

Eine abenteuerliche Reise im Europa des 3. Jahrtausends

Erlebnisbericht von Volker Taube

Wer mit dieser Überschrift glaubt, etwas über eine Sensation berichtet zu bekommen, irrt,... es ist ein einfacher Reisebericht, der es aber in sich hat,... nicht umsonst hat er diese Überschrift.

Schon nach dem Start in Goslar ging's los: Vienenburg: 1 Min. Verspätung der DB, ... denn: mit der Bahn sollte die ganze Strecke von über tausend Kilometern nach Spisská Nova Ves zur dortigen Messe und zum Partnerschaftsbesuch von Siegrun Fucks und Volker Taube bewältigt werden. Naja, DIE holt der Zug, ein Regionalexpress, - EXPRESS (!!)- auf der Fahrt nach Halle wieder auf. Denkste: 20 Min. vor Halle, technischer Defekt des Zuges, die Zugbegleiter entschuldigen sich vielmals für die Umstände, versuchen mit dem Zugführer in Minuten die Probleme zu beheben,... Stopp auf freier Strecke, aus einigen Minuten wurden 15 ... der Zug kam dann 18 Minuten später in Halle an,... Anschluss nach Dresden: weg! Und: kein passender Zug nach Prag, der den Nachtzug nach Spisska schafft. Also: umbuchen. Da es 90 Min. bis zur nächstmöglichen Zugabfahrt sind, können wir in „aller Ruhe“ die Umbuchung am Schalter klären und uns eine – erste – ausgiebige Pause gönnen,... nach den ersten 2 Stunden Fahrt,... 16 waren avisiert. Besonderheit am Rande: die Umbuchung auf andere Züge hatte zur Folge, dass von Dresden nach Prag - nur Stunden vorher - keine Reservierung möglich war, weil: schon alles belegt. Eine Reservierung ist allerdings zwingend notwendig, um MITGENOMMEN zu werden. Wie sagte ich eben: Schaumama,... Wir sollten in Dresden den Zugchef fragen, ob er uns mitnähme, allerdings ohne Gewähr, dass das möglich ist,... uns stand die Angst im Nacken, evtl. eine Nacht in Dresden verbringen zu müssen, zwar auf Kosten der Bahn, aber dann nur einen Tag in Spisska sein zu können oder besser gleich wieder umzukehren,....

Nun ja: wegen „hohen Verkehrsaufkommens“ wurde der Zug nach DD-Hbf. über DD-Neustadt umgeleitet,... wieder 20 Minuten Verspätung. DAS (!!)- machte aber nix, da wir in DD Pufferzeit von 90 Minuten hatten, wie der neue Fahrplan anzeigte.

Der EuroNight stand schon ab 20:36 Uhr bereit. Der Zugchef machte es uns einfach, trotz fehlender Reservierungen wies er uns „den letzten Wagen“ zu, in dem sich alle „irgendwie gestrandeten“ einfanden - auf dem Gang und vor den Türen. Siegrun Fuchs war pfiffig, ergatterte einen freien Abteilplatz und die jungen Leute aus Ungarn, denen der Platz eigentlich zustand, hielten sich – höflicherweise - die meiste Zeit im Gang auf, wo sie sich angeregt über Stunden unterhielten und „den Gang voller Leute“ wach hielten, auf dem sich auch ich aufhielt und versuchte auf einem der dort befindlichen Notsitze Platz zu halten, weil: In den Abteilen war es doch recht muffig wegen der auch in der Nacht noch recht starken Hitze im Wagen....Nachdem der Zug mit 15 Minuten Verspätung startete, er wartete auf den IC aus Hamburg, der 30 Minuten Verspätung hatte: ob wir den Anschluss in Prag erreichen?... schaumama....

Es war der EN Dresden – Budapest, ein vielsprachiges Gemisch schallte durch den Gang, an Schlaf, war nicht zu denken, höchstens Dösen. Englisch, Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch, Französisch, das waren die Sprachfetzen, die mir im Gang „um die Ohren flogen“,....

Usti nad labem,... Schon dreißig Minuten Verspätung und immer noch nicht Prag erreicht,... Fast jede Person im Gang oder in den Abteilen, wenn sie sich nicht unterhielten, daddelt auf dem I-Phon herum. Was für ein Mordsgeschäft für die Betreiber!

Wir schaffen es, trotz 30 Minuten Verspätung, den Zug zu schaffen,... doch, welche Nerven hat das Suchen nach dem richtigen Bahnsteig gekostet,... 10 Minuten auf einem Bahnhof (Prag) herumirren, auf dem nur an EINER Stelle die Abfahrten, Bahnsteige und Züge zu entnehmen sind, einem sonst riesigen und weitläufigen Bahnhof,... doch: Wir hatten Glück: Vor der Abfahrt des Zuges, etwa 10 Minuten, fanden wir das Gleis, auch nur anhand einiger uns bekannter im Anzeiger aufgeführten Zwischenhalte und standen beim Ankommen auf dem Bahnsteig dort auch gleich vor unserem reservierten Wagen: 369

Ein Unikum von tschechischer Servicekraft (2 m hoch, 5 m³ Bauch vor sich, machten es unmöglich an ihm und seinem Servicewägelchen in den engen Gängen vorbeizukommen) hatte sein Logis neben unserem Abteil,... Glück für Siegrun: Er half nämlich, ihren extrem schweren Koffer in die Ablage zu hieven. Mein Handicap mit der linken Schulter umging ich damit, dass ich rechts die Last meines Koffers an hob und links nur steuerte... in die Ablage.

In Prešov wechselte die Lok, schon vorher bleiben wir allein im Abteil, vorher war es proppenvoll, sodass unruhiges Schlafen auf den zwei leeren Bänken möglich war, im lauten und schwankenden Waggon.

Die Sonne geht auf und um halb sechs sind wir an der slowakischen Grenze. Die verbleibenden letzten zwei Stunden zogen sich, und zogen sich, das Ziel Spisska kam und kam irgendwie nicht näher. Mit Dösen im voll besetzten Abteil ab Zilina und Angucken der reizvollen Landschaft der Tatra zwischendurch erreichten wir dann doch endlich nach 19 Stunden (16 waren eingeplant) Spisska Nova Ves.



(Tatra)

Am Bahnhof wartete schon der Wagen des Bürgermeisters mit Barbora Sedláková, der Dolmetscherin. Herzlicher Empfang, beide kannten Siegrun aus vielen vergangenen Besuchen, ich wurde ihnen von Siegrun vorgestellt.

In Hotel Rezeva angekommen noch eine tolle Überraschung: Vier bekannte Gesichter aus L'Aigle (Frankreich), u.a. der Bürgermeister Thierry Pinot und Arlette Boucheaud, die PK-Vorsitzende begrüßten uns überschwänglich, eben „französisch herzlich“.

Im Hotel dann kurz gefrühstückt, (Kaffe, Orangensaft, Ham and bacon, Brot, lange Brötchen, Marmelade und Butter), etwas ausgeruht und zum Mittag in die Redoute und anschließend nach Košice (stand auf dem Besuchsplan).



(Redoute Mittagstisch)

Eigentlich WOLLTE ich mich ausruhen. Doch: urplötzlich erfuhr ich durch einen Anruf des chinesischen Kontaktmannes, dass erneut eine kleine Gruppe nach CLZ kommen wird, um sich das Gebäude der EPT anzusehen,...Diese Organisation des Besuches beschäftigte mich aus der Slowakei heraus ausreichend,... an AUSRUHEN war dabei nicht zu denken. Dabei wurde mir eigentlich klar: wenn es diese „neue Technik“ mit dem möglichen Zugriff, geschützt natürlich, auf privates Outlook und dienstliches Outlook über Internet und alle anderen Möglichkeiten der IT nicht gäbe,... in unserer heutigen Zeit wären solche „Überraschungsbesuche“, die „man“ ja zum Erfolg führen möchte, nicht zu organisieren,... dazu gehört natürlich auch eine effektive Vernetzung mit kompetenten und hilfsbereiten und zuarbeitenden Personen, sei es aus der Familie, die Ehefrau, oder aus der Verwaltung, die Bürgermeister und ihre Vorzimmer,... Aber: ginge es nicht auch ohne,... Nein: heutzutage nicht mehr, wenn „man“ im Beruf ist, wenn internationale Geschäfte abgewickelt werden sollen,... Noch dazu kurzfristig, mit allen möglichen Pannen, SOWAS zu organisieren hat schon was,... da bedarf es dieser modernen Technik, aber auch der Zusammenarbeit – wie eben schon erwähnt....

Der Bus nach Košice brauchte für die 75 km gute 90 Minuten, vielleicht sogar etwas mehr. Die Kathedrale war wirklich beeindruckend. Vieles an ihr war toll renoviert und es wurde immer noch weiter renoviert. Die 160 Stufen des Kirchturms beeindruckten dagegen niemanden, alle der

zahlreich angereisten Delegationen stiegen auf und genossen dann den Rundblick über die Stadt. Als Belohnung gab der Bürgermeister Jan Volny in einem Straßencafé gegenüber der Kirche ein Getränk aus, was nach den „Strapazen“ des Kathedralenbesuches mit einer Führung dankend angenommen wurde,...



(Kathedrale von Kosice)

Übrigens der Bürgermeister: Er ließ es sich nicht nehmen, auf der Hin- als auch der Rückfahrt den einen oder anderen slowakischen Schnaps auszugeben, was die meisten Teilnehmer der Fahrt ausgiebig genossen und sie dann natürlich auch „beflügelte“,... vor allen Dingen die, die neben jemandem saßen, der / die KEINEN Schnaps wollte und den natürlich, um denjenigen nicht bloßzustellen, ZUSÄTZLICH getrunken hat, ... Lustig war's auf der Rückfahrt.

Diese Rückfahrt war nicht nur deshalb lustig, ... auch der Landstraßenzustand sorgte das eine oder andere Mal zu „Aufjauchzen“, wenn nämlich die Karosserie des Busses an ihre Grenzen geriet beim Überfahren von Schlaglöchern oder Straßenwellen, ... Die Autobahnen in der Slowakei sind allerdings durch die Bank weg in gutem Zustand.

Der Geburtstag des Busfahrers am gleichen Tage sorgte dann noch für weitere Getränke und ein Ständchen und aus den 90 Minuten wurden 120.



(Fahrer und BM)

Sehr beeindruckend und das wurde auch von mir in meiner Rede am nächsten Tag hervorgehoben war, dass sowohl der Bürgermeister Jan Volny als auch seine Amtsleiterin für Fremdenverkehr bei diesem Ausflug dabei waren und so nicht nur formelle Kontakte, sondern auch die Delegationsmitglieder menschlich zum Bürgermeister Kontakt fanden.

Der Abend gestaltete sich dann ausgesprochen locker. Bei gemeinsamem Abendessen (und –trinken bis halb eins, die Deutschen und die Slowaken waren die letzten, die die Örtlichkeit verließen) aller Delegationen wurden dann auch die Geschenke verteilt, die jede Delegation für jede Delegation mitgebracht hatte. Es waren Rumänen vertreten, die Franzosen natürlich, die Deutschen und neu: die Aserbeidschaner, die in L’Aigle Kontakt zu den Spiski’s geknüpft hatten, oder umgekehrt. Es waren Ungarn da, Slowaken aus mehreren Ländern, auch Polen,... eine vielfältige internationale Gemeinschaft.

Am Freitag hieß es dann früh schon, Bergkittel anziehen und zur „feierlichen Eintragung der Partnerschaften in’s Goldene Buch der Stadt Spisska Nova Ves“ zu schreiten. Die Runde war aufgefüllt durch die zahlreichen Folkloregruppen aus verschiedenen slowakisch besiedelten Regionen im Umfeld der Slowakei.

Da die Slowakei an sich bevölkerungsmäßig nicht sehr stark ist, bemühen sich die öffentlichen Organe, die Kontakte zu den ausländischen Slowaken in der Region zu wahren. Jeder Unterzeichner konnte bei dieser Veranstaltung kurze Grußworte an die zahlreichen Versammelten richten.

In meinen Grußworten überbrachte ich die Grüße von Rat und Verwaltung der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld und von Bürgermeister Mönkemeyer und brachte zum Ausdruck, dass solche Treffen zur Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der teilnehmenden Partnerschaftsvertreter und dem gegenseitigen Verstehen unterschiedlicher Kulturen beitragen. Das, was zwischen Spisska, Freiberg und L’Aigle erfolgreich läuft, sollte auch auf die anderen teilnehmenden Partnerschaften ausgedehnt werden, der Schüleraustausch.

Die gesamte Veranstaltung wurde mit viel Pomp, erstklassiger musikalischer Umrahmung in einem für unsere Verhältnisse unvorstellbar repräsentativen Saal durchgeführt.

Anschließend wurden wir in's „Glockenmuseum“ gebracht und konnten dort erfahren, dass bis in's 15. Jhd. die Region berühmt war über die Grenzen hinaus für ihre Glockengießerkunst. Zahlreiche berühmte Glockengießereien gab es damals im Umland von Spisska... und was zwischen den Zeilen durchkam: eigentlich hätte Spisská die Hauptstadt der Slowakei werden sollen,....

Bei diesem Besuch wurde uns klar, was für eine stramme Leistung die eigentlich ehrenamtlichen Dolmetscherinnen wie „unsere“ Barbora zu erbringen hatten,... am schlimmsten traf es die Aserbeidschaner, die erst ins Englische übersetzt werden mussten und vom Englischen ins Slowakische und umgekehrt,... was DAS für Zeitaufwand und wohl auch Missinterpretationen zu Folge hatte,...und: sie haben sicher auch „zu wenig“ mitbekommen, was sich an zunehmender Unaufmerksamkeit der Aserbeidschaner bemerkbar machte,...

Anschließend ging's zum Mittagessen in's Grillrestaurant,...Es gab, wie bei allen uns angebotenen Essen: Wasser in Karaffen mit Zitronenscheiben „satt“ auf den Tischen, Schnaps, bereits im Glas, Suppe, Hauptgang, Kuchen, Kaffee und dazu Getränke nach Wunsch. ... Kuchen, ja, aber nicht irgendein Kuchen, sondern feinste slowakische Konditoreierzeugnisse,... nur die französischen kommen da mit,... wenn überhaupt,... lecker! Damit wurde MIR auch klar, WARUM Heribert Meier vor 21 Jahren den Kontakt u.a. in die Slowakei suchte,....

„Leider“ dauerte das Essen 2 ein halbe Stunden, eigentlich wollten wir ausruhen von dem dichten Programm, so blieb nicht viel Zeit zum Ausruhen,... trotzdem „wagte“ ich es, Siegruns und meine Geschenke, die wir bei der Eintragung in's Buch erhalten hatten, in's Hotel zu bringen,... leider verlief ich mich etwas, sodass die Zeit noch kürzer wurde und von Ausruhen keine Rede mehr sein konnte,.... Das erste Mal „Volker allein in Spisska“ lief gründlich schief. Folge war, dass ich – ohne ausruhen – dann grade man noch pünktlich zum Beginn eines Gottesdienstes in der evangelischen Kirche ankam. Der Gottesdienst diente zur „feierlichen Enthüllung der restaurierten 4 Apostelstatuen“ in der Kirche.



(Zwei Apostel)

Beeindruckend die Kirche, der Gottesdienst, (von dessen Ablauf und der Predigt wir überhaupt nix verstanden, auch die Dolmetscherin etwas schonen wollten) die Orgel und... die uralte Bücherei hinter der Orgel, die wir leider nicht besuchen konnten...

Danach gab es ein bisschen mehr „Freizeit“, die „zum Bummeln“ über die Festallee einlud. Diese Allee war eigentlich nichts anders als eine kilometerlange Aneinanderreihung von Verkaufsständen und Fahrgeschäften, wie sie bei uns auf Volksfesten üblich sind. M.a.W.: alles einfachst gestrickte Waren ohne besonderen Wert oder Qualität, aber: zehntausende von Menschen kommen von zum Teil weit her auch aus der Region um das Flair dieser „Messe“ zu genießen,... Die eigentliche viel wertvollere „geschäftliche“ Messe in der Ausstellungshalle, in der dann wirklich Geschäfte abgeschlossen werden, ist dabei eigentlich für die Massen von Publikum nur nachrangig,... fiel uns auf.

Um 19:30 Uhr war dann die eigentliche offizielle „Eröffnung“ der Messe auf der Hauptbühne des Volksfestes. Vertreter aller Delegationen bildeten sozusagen den Background für das Durchschneiden des Bandes zur Eröffnung.



(Volker Taube; Eröffnung Messe)

Umrahmt wurde diese Veranstaltung von Darbietungen der typisch slowakischen Folkloregruppen, in all' ihrer bunten Vielfalt und den vielen – für europäisch geschulte Musikohren eher eintönig melodisch dargebrachten – Tanz- und Gesangsdarbietungen. Aber: was würden die Slowaken über unser Oberharzer Brauchtums-Gesang sagen,...? Wir fanden, die Slowaken haben flottere und lustigere Tänze und Musik,... natürlich auch teilweise halbprofessionell dargeboten. Es ist halt ein anderer Stil, der sehr an die Sinti- und Roma-Musik erinnert.



(Folkloregruppe)

Der Abschluss des Abends war eine „Rezepzia“ im Hotel Metropol, von den Slowaken übersetzt als „Rezeption“, beim Nachfragen ergab sich, dass es nichts anderes als ein Büffet war,... das - der Vielzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen geschuldet - schnell leergeputzt aber wie immer sehr schmackhaft war. Lange währte allerdings der Abend für die Mitglieder der Clausthal-Zellerfelder Delegation nicht. Es dräute die Abfahrt um 5:12 Uhr am Sonnabend ab Spisska. Schon gegen 21:30 verabschiedeten sich die zwei von Dolmetscherin Barbora, Amtsleiterin Andrea und dem Bürgermeister Jan Volny. Den Franzosen wurde ein glücklicher Flug gewünscht und „man“/„frau“ versprach sich, sich bald wieder zu sehen.

Im Hotel wurde dann natürlich schon gepackt, um nach dem Aufstehen nicht zu sehr in die Hektik des Packens zu geraten,... Siegrun war schon seit halb drei wach, wie sie im Zug dann erwähnte, weil letzte Rückkehrer (wahrscheinlich die Franzosen, die auf unserem Flur untergebracht waren) doch etwas lauter waren, als ein natürlicher Schlaf es erlaubte....

Um 4:45 Uhr wurden wir vom Fahrer des Bürgermeisters abgeholt und waren drei Minuten später am Bahnhof. Letzte Nachzügler vom Volksfest lagen oder schwankten auf dem Bahnsteig herum, Polizei bewachte das Ganze und sorgte für Ruhe. Pünktlich um 5:12 Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof von Spisska ein,... wir überquerten die Geleise (ohne Übergangshilfe,... ABENTEUERLICH!) und stiegen in den Zug ein,... da wir der frühen Uhrzeit wegen im Hotel kein Frühstück bekommen konnten, mussten wir – und da hatten wir Glück, dass es einen gab – im Speisewagen des Zuges frühstücken,... Frühstück mit Omelette mit Pilzen, Marmelade, Butter, Brot und Kaffee: 5,10 Euro,.... Diese Preise werden wir mal der Deutschen Bahn zur Kenntnis bringen,... da kostet ja alleine Butter, Brot, Kaffee und Brötchen schon mehr als 5,10. Euro,....! Glück hatten wir mit der Speisekarte, die auch deutsche Untertitel hatte, sodass man sich sein Frühstück als Deutsche/r auch selbst zusammenstellen konnte,... Nur: es war im Grunde das gleiche wie in allen Hotels der Zweisterneklasse: Zur Auswahl: Omelette mit Pilzen oder Ham and bacon oder drei Würstchen mit Senf als Besonderheit oder ein Teller mit sechs dicken Käsescheiben und dann normal ein kleines Plastik-Töpfchen Marmelade, Butter, Kaffee,... Vorteil hier im Zug; Es gab einen Löffel Butter (vom Stück) einen Löffel Marmelade

(aus dem Glas) und ein Plastikbecherchen Honig. Alles garniert mit einer halben in Scheiben geschnittenen Tomate, drei/vier Gurkenscheiben und etwas Paprika/Krautsalat....

Der Kaffee war hier im Zug ausnahmsweise mal in Wasser aufgelöster Nescafé,... naja, zu so früher Stunde...er schmeckte.

Die Rückfahrt ist kurz zusammenfassbar: Nachdem sich der Schock gelegt hatte, dass wir laut uns vorliegendem Fahrplan den Anschluss in Zilina mit dort eintreffender 25 minütiger Verspätung nicht schaffen würden, sich aber in Zilina herausstellte, dass der Zug dort erst eine Stunde später abfuhr, als im uns überlassenen Plan, wurden alle anderen 5 Anschlüsse trotz teilweise knapper Pufferzeiten erreicht und wir kamen pünktlich um 22:19 Uhr in Goslar am Bahnhof an. Dort wurden wir von Ute Taube und ihrer 83jährigen Nachbarin, Frau Lichtenberg, die sich das Abenteuer des „nächtlichen Abholens vom Bahnhof“ nicht nehmen lassen wollte, nach Hause gebracht.

EINE kleine Episode ist aber noch berichtenswert: In Zilina mussten wir den Anschlusszug nach Prag erreichen. Es war aber weder auf dem Bahnsteig (auf keinem gab es einen Fahrplan wie bei uns einsehbar) noch auf der elektronischen Anzeige erkennbar, auf welchem Bahnsteig der Zug einfahren würde. Wir befragten den auf allen Bahnhöfen anzutreffenden Bahnsteigaufsichtsmann, der führte uns erst mal in die Fahrdienstleitung und fragte selbst nach, dann führte er uns zum bereitstehenden Zug auf Gleis 6,... weit außerhalb des Bahnhofes von Zilina,....unvorstellbar, wenn wir nur knapp in der Zeit angekommen wären,...Ute Taube hatte schon einen „Katastrophenplan“ entworfen, falls wir u.U. den letzten Zug nach Goslar nicht erreicht hätten.

Fazit: Zwei wunderschöne Tage in Spisska, mit vertiefenden Kontakten, der Ankündigung von erneuten Bürgerreisen und dem Versprechen der Vertiefung von Schüleraustauschen mit der abenteuerlichen 19-stündigen Anreise und einer nur wenig weniger abenteuerlichen 17-stündigen Rückreise gingen zu Ende.



(Von links nach rechts: Siegrun Fuchs, Bürgermeister Jan Volný, Volker Taube)